

Waldumbauprojekt »Eiche«

Forstleute wollen der Eiche auf der Fränkischen Platte wieder auf die Sprünge helfen

Stephan Thierfelder und Klaus Behr

Im Wuchsgebiet »Fränkische Platte« sind unsere beiden wichtigsten heimischen Eichenarten, Stiel- und Traubeneiche, in arge Nöte geraten. In die Zange genommen von blattfressenden Raupen und witterungsbedingten Stressfaktoren fielen in den letzten Jahren auch vitale Alteichen diesem Schadkomplex zum Opfer. Die damit einhergehende Verlichtung der Bestände hat die Anfälligkeit der noch verbliebenen Eichen weiter erhöht. Eine Arbeitsgruppe, die sich mit diesem Schadkomplex intensiv auseinandergesetzt hat, hat nun erste wichtige Maßnahmen formuliert, die dieser Entwicklung entgegenwirken sollen.

Trauben- und Stieleiche sind die Charakterbaumarten der Eichen-Hainbuchen-Waldgesellschaften auf der Fränkischen Platte. Durch die jahrhundertelange Mittelwaldwirtschaft haben die beiden Eichenarten im Hauptbestand, vor allem in den wärmsten und trockensten Gebieten, eine sehr hohe Dominanz erreicht. Demgegenüber verschwanden nicht stockauschlagfähige Baumarten wie die Rotbuche nahezu gänzlich aus diesen Wäldern. Mit dem fortschreitenden Klimawandel sind diese Eichenwälder vor allem durch blattfressende Raupen der sogenannten Eichenfraßgesellschaft, die sich aus Eichenwickler, Frostspanner, Schwammspinner, Eichenprozessionsspinner, Laubholzeulen und anderen blattfressenden Insekten zusammensetzt, einem zunehmenden Waldschutfrisiko ausgesetzt. Dieses Risiko wird durch starke Schwankungen im Wasserregime, den Eichenmehltau oder Sekundärschädlinge wie den Zweipunkteichenprachtkäfer weiter verschärft. In den Jahren 2009/2010 führte dieser Schadkomplex – zusätzlich zu den bislang bereits immer wieder aufge-

tretenen schleichenden Vitalitätseinbußen – dazu, dass erstmals auch punktuell bis kleinflächig bislang vitale, nicht vorgeschädigte Eichen abstarben. Die damit verbundene Auflichtung der Bestände verstärkt deren Disposition weiter.

Erste-Hilfe-Maßnahmen

Basierend auf den Untersuchungen und Ergebnissen der Arbeitsgruppe zum »Erhalt der Eichenbestände im Bereich der Fränkischen Platte« wurden die folgenden Maßnahmen als vordringlich definiert:

- gezielte Einbringung standortgerechter und klimatoleranter Mischbaumarten, um die Eichendominanz in der herrschenden Schicht mittel- und langfristig zu überwinden;
- Begründung eines flächigen Unter- und Zwischenstandes aus Laubschatthölzern, um ein kühl-feuchtes Bestandesinnenklima zu fördern;
- forcierte Nachzucht der klimatoleranten Eichenarten durch Naturverjüngung, Saat oder Pflanzung im betont femelartigen Vorgehen zur Sicherung ihrer Genressourcen und natürlichen Anpassungsfähigkeit;
- Schutz der Eichenaltbestände bei bestandesbedrohender Gefährdung durch Bekämpfungsmaßnahmen aus der Luft, bis die o. g. Maßnahmen wirksam werden;
- Verbesserung der jagdlichen Rahmenbedingungen;
- Unterstützung der Waldbesitzer bei der Umsetzung dieser Ziele durch spezielle Fördertatbestände; dazu sollten die waldbaulichen Förderrichtlinien in den Projektgebieten im Rahmen von »De-minimis« überarbeitet werden.

Zur beschleunigten Umsetzung dieser Ziele hat im Rahmen eines Pressetermins Staatsminister Helmut Brunner im Juni 2013 je zwei Projektgebiete in den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schweinfurt und Kitzingen vorgestellt. Durch zwei forstlich ausgebildete Fachkräfte konnte in der Folge der Waldumbaubedarf per GPS-Vermessung hinsichtlich seiner Dringlichkeit (Standort, Klima, Baumartenzusammensetzung, Waldschuttsituation, Vorschädigung usw.) erfassen und kartenmäßig dargestellt werden. Diese Analyse bildete die Grundlage zur Entwicklung waldbaulicher und ar-



Foto: Iron Chris, Wikimedia Commons

Abbildung 1: Schwammspinnerraupe: Der Schwammspinner ist Teil der Eichenfraßgesellschaft, ein Komplex verschiedener blattfressender Insekten, der ein zunehmendes Risiko für die Gesundheit der Eichen darstellt.



Foto: G. Lobinger

Abbildung 2: Nach starkem Raupenfraß im Jahr 2009 haben die Eichen zwar wieder rasch ausgetrieben, allerdings wurden die Ersatztriebe massiv vom Eichenmehltau befallen. Dies führte zu Störungen der Reservestoffbildung und zu einer weiteren Schwächung auch vitaler Alteichen.

beitstechnischer Bestverfahren für verschiedene Ausgangssituationen (Hochwald, Mittelwald, Standorte, Baumarten, Kulturhemmnisse, jagdliche Verhältnisse). In weiteren Schritten wurden die Waldbesitzer an Hand überzeugender waldbaulicher Beispiele in Einzel- und Sammelberatungen für diese Thematik sowie zielführende Lösungen sensibilisiert. Im Oktober 2013 fand zusätzlich im nördlichen Landkreis Schweinfurt eine Veranstaltung zum Thema »Erhalt der Eichenwälder auf der Fränkischen Platte« statt. Diese richtete sich mit Kurzvorträgen und einer waldbaulichen Exkursion an Waldbesitzer, Forstliche Zusammenschlüsse, Mandatsträger und die Jägerschaft.

Verwaltungsintern wurde der ämterübergreifende Erfahrungsaustausch im Bereich der gesamten Fränkischen Platte vorangetrieben. Gleichzeitig wurde die Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema verstärkt.

Die Qualifizierung der Waldbesitzer und örtlichen Unternehmer zu Hiebsführung, Zaunschut und Zaunkontrolle, Pflanzung, Kultursicherung und Jungbestandespflege ist ein weiteres wichtiges Projektziel. Ergänzend soll, ausgehend von positiven Ansätzen, versucht werden, durch Waldbegänge und Gesprächsrunden im kleinen Kreis die jagdlichen Rahmenbedingungen zu verbessern.

Die kleinparzellierten Besitzstrukturen stehen der Umsetzung des Waldumbauprojekts vielfach entgegen. Daher soll der Projektansatz um das Ziel der Strukturverbesserung im Kleinprivatwald erweitert werden. Auch hierzu werden in den Projektgebieten Lösungsansätze, wie z.B. die Einrichtung von Waldbörsen, erprobt, die Waldbesitzer zu Waldtauschaktionen ermuntern sollen.



Foto: S. Thierfelder

Abbildung 3: Einer massiven Erkrankung der Eichen auf der Fränkischen Platte, die in den Jahren 2009 und 2010 ihren Anfang nahm, fielen auch vitale Alteichen zum Opfer wie hier im Hörnauer Wald bei Gerolzhofen.

Offenkundig wurde aber auch, dass in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten viel forstliches Fachwissen zur Nachzucht und Behandlung der Eiche verlorengegangen ist. Der forstliche Umgang mit der Eiche erfordert einen ausgeprägt analytischen, aktiven und maßnahmenstringenten Waldbau. Dieser muss dringend wiederbelebt werden. Im Hinblick auf die herausragende Eignung der Eichenarten beim Waldumbau im Zuge des Klimawandels können die aufgezeigten Projektziele über die Fränkische Platte hinaus Bedeutung erlangen.

Stephan Thierfelder leitet den Bereich Forsten am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schweinfurt.

Stephan.Thierfelder@aelf-sw.bayern.de

Klaus Behr leitet den Bereich Forsten am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen.

Klaus.Behr@aelf-kt.bayern.de